



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Literatur.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Literatur.

Aus dem Leben eines Volkskämpfers. — Erinnerungen von Corvin. Vier Bände. Amsterdam, Gebrüder Vinger. — 1861.

Der Verfasser — er nannte sich, bevor er „Volkskämpfer“, zu deutsch: Barrikadenmann, wurde, von Corvin-Wiersbicki — besitzt das Talent, anschaulich, lebendig und ergötzlich zu erzählen, er hat einen reichlichen Vorrath von Wissen, Schnurren und Anekdoten bei der Hand, die ersten Kapitel enthalten hübsche Beiträge zur Culturgeschichte des Adels und des Offiziersstandes in der Zeit zwischen den Freiheitskriegen und dem Regierungsantritt Friedrich Wilhelms des Vierten, die letzten manches gute Bild aus jenen Kreisen von 1848 und 1849, die von Jemand aus deren Mitte als die „Schwefelbände“ bezeichnet worden sind. Mit dem „Volkskämpfer“ selbst vermögen wir uns nicht zu befreunden. Mit den Liebhabereien eines Casanova mischt sich in ihm die skandalfrohe Rücksichtslosigkeit eines Vohse, mit sentimentalen Velleitaten die Reckheit eines Industrierritters, der erst in Wettern- und Basenprotection, dann in Literatur, dann in zweifelhaften Erfindungen und zuletzt in Demokratie macht, nachdem vorher Versuche, für die Rückkehr des Herzogs Karl von Braunschweig auf den Thron zu wirken, zu nichts geführt haben. Daß der „Volkskämpfer“ nicht begriff, welch ein ungesundes Leben er damit enthüllte, würde nicht zu erklären sein, wenn wir nicht annehmen dürften, die maßlose Eitelkeit, die sich in allen seinen Mittheilungen spiegelt, habe ihm alles bei solchem Leben etwa noch übrig gebliebene Urtheil verblendet. Daß diese Erinnerungen in ihren Einzelheiten nur mit großer Vorsicht als Geschichtsquelle zu brauchen sind, liegt auf der Hand, als Ganzes aber sind sie ein nicht uninteressanter Beitrag zum Verständniß der Zeit, in der solche Charaktere sich bildeten, eine Rolle spielen und schließlich sich als Märtyrer betrachten konnten.

Einiges aus meinem Leben, oder Pius der Neunte, Napoleon der Dritte, die Jesuiten, Italien und Oesterreich. Von H. G. Arkwort. Berlin in Commission bei Fr. Duncker. 1861.

Ein ebenfalls ungesundes Leben, vielfach herumgeworfen, haltlos, abenteuerlich und doch im Grunde philisterhaft. Als Knabe in den Katholicismus verlockt, dann von seiner Einfalt zu den Jesuiten getrieben, aber eben wegen dieser Einfalt vom Orden nicht zu brauchen, wird der Verfasser Schlüsselsoldat, will dann wieder Mönch werden, macht aber üble Erfahrungen, läßt sich nach mancherlei Fahrten in Ancona nieder und wandert dann vor der italienischen Revolution nach Oesterreich aus. Sein Horizont ist sehr beschränkt, seine Bildung gering, sei Räsonnement allenthalben trivial, indeß kennt er die niedern Schichten des italienischen Lebens genau, und seine Schilderungen aus den Kreisen des dortigen Klerus sind zum großen Theil lesenswerth.

Aus dem Leben eines italienischen Patrioten. Denkwürdigkeiten

vom Grafen Giovanni Arrivabene. Aus dem Italienischen von Dr. C. Burckhardt. Gotha, Verlag von W. Drey. 1861.

Bilder aus der großen italienischen Demagogen- und Patriotenhege von 1820 bis 1822, sehr anmuthig und lebendig erzählt. Der Verfasser, jetzt Mitglied des Senats des Königreichs Italien, ist ebenso liebenswürdig als Mensch wie als Schriftsteller, und wir haben das kleine Buch, in dem er seine Leiden und Abenteuer mit classischer Einfachheit, edlem Freimuth und schöner Milde im Urtheil über die Gegner schildert, mit wahren Vergnügen gelesen und betrachten es als werthvollen Beitrag zur Geschichte jener traurigen Periode, die hoffentlich für Italien auf Nimmerwiederkehr verschwunden ist. Beigegeben sind sechs noch ungedruckte Briefe Silvio Pellicos, eine Anzahl Urkunden, die sich auf Prozesse beziehen, welche von der österreichischen Regierung gegen verschiedene Patrioten eingeleitet wurden, endlich mehrere kurze Charakteristiken von Männern der damaligen Bewegung, von denen indeß nur die über Graf Confalonieri (von Arrivabene selbst herrührend) Werth beansprucht. Wir empfehlen diese Denkwürdigkeiten Arrivabene's, der heiläufig einer der ersten Nationalökonom Italiens ist, als einen Spiegel edler Menschlichkeit und frey ausbrechender Liebe zum Vaterland.

Erinnerungen eines Rothhemdes. Von Durand-Brager. Deutsch von Dr. C. Burckhardt. Gotha, W. Drey. 1861.

Sehr lebendige Beschreibung des Siegeszugs Garibaldi's von Marsala bis Neapel, kein wenig im Feuilletonstyl gehalten und schwerlich von besonderer historischer Genauigkeit, aber gut zu lesen und voll von der frischen fecken Stimmung, welche die Rothhemden des kühnen Freischaaarengenerals in jener ersten Periode des Feldzugs besetzt haben wird.

Italien im Frühjahr 1861. Von Karl Grün. 3 Lieferungen. München, 1861. C. W. Fleischmanns Buchhandlung.

Die Reise des Verfassers ging zunächst von Berlin über Paris nach Turin, wo er der Eröffnung des italienischen Parlaments beistand und Cavour, sowie Mazzini besuchte, dann nach Mailand, hierauf nach Genua, von dort nach Pisa, Florenz und Rom, zuletzt nach Neapel. Was über die Kunstdenkmäler, die Gestalt des Landes und die Städte gesagt wird, ist gut, aber nicht neu. Sehr interessant dagegen sind die meisten der Mittheilungen über die politischen und sozialen Zustände des Landes, sowie die Porträts der hervorragenden politischen Persönlichkeiten, die uns vorgeführt werden, namentlich die Darstellung des demokratischen linken Flügels und die Bilder Victor Emanuels, Graf Cavour's, Ricasoli's und Giuseppe Dolfi's, des klugen und energischen Bäckers von San Lorenzo in Florenz, der als Führer der untern Klassen seiner Vaterstadt wesentlich zum Sturz der toskanischen Dynastie beitrug. Auch die Porträts der beiden letzten Herzöge von Modena, nach officiellen Documenten gezeichnet, sind interessante Studientöpfe, wenn auch eher alles Andere als anmuthig.

Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Von Theodor Fontane. Berlin, Verlag von Wilhelm Herz, 1862.

Zeigt, daß auch die Streusandbüchse des heiligen römischen Reichs ihre landschaftlichen Schönheiten hat, was übrigens nur Fernwohnende leugnen werden. Außerdem erhalten wir mancherlei interessante, auf guten Studien beruhende Mit-

theilungen aus der Geschichte der einzelnen Ortschaften, Sittenschilderungen und Charakteristiken von bedeutenden Persönlichkeiten, die dort geboren wurden oder eine Rolle spielten. Bei Neuruppin z. B. ist unter andern eine Erinnerung an Schinkels Kinderjahre, bei Rheinsberg ein Blick auf Prinz Heinrich und dann eine Schilderung des Rheinsberger Hofs in den letzten Jahren des verfloßnen Jahrhunderts, bei Prennden ein Kapitel „vom alten Sparr,“ dem Feldobersten Kurfürst Friedrich Wilhelm's im polnisch-schwedischen Kriege (1651—1657) und Sieger in der dreitägigen Schlacht bei Warschau, bei Berneuchen eine Biographie des von Goethe verspotteten märkischen Naturdichters Schmidt, bei Saalow ein recht anmuthiges Porträt von Meister Schadow, dem Bildhauer, eingeflochten. Der Verfasser hat ein sehr hübsches Talent, könnte aber ohne Schaden bisweilen etwas weniger gründlich sein.

Die Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Badens und der Pfalz, mit ihren Geschichten, Sagen und Märchen. Prachtausgabe, illustriert von A. v. Bayer, herausgegeben von Dittmar Schönhuth. Jahr, J. H. Geiger. 1—4 Lieferung.

Eine Prachtausgabe würden wir das Buch nicht gerade nennen, obwohl die Holzschnitte, mit denen es ausgestattet ist, zum Theil recht hübsch sind. Der Text ist im Allgemeinen gut geschrieben, doch hätten wir die Geschichten, Sagen u. s. w. lieber im Volkston, als in novellistischer Verarbeitung.

Volksthümliches aus Schwaben. Herausgegeben von Dr. Anton Bierlinger. Freiburg i. Br. Herdersche Verlags-handlung, 1861.

Diese Sammlung von Sitten, Sagen und volksthümlichen Anekdoten vervollständigt die früher erschienenen sehr beträchtlich, und die Form, in der erzählt wird, ist durchweg die richtige, d. h. sie erscheinen so, wie das Volk spricht, einfach, naiv, zum Theil im Dialekt. Besonders reichhaltig sind die Mittheilungen von Anekdoten, Rednamen und Spottgeschichten von einzelnen Ortschaften, von denen wir im Nachstehenden einige folgen lassen. Die Bopfinger hatten keinen Ratheschreiber. Da hielt der hochweise Rath Sitzung, und die Stimmen fielen auf einen, der konnte aber nicht lesen und nicht schreiben. „Thut nichts,“ sagte er, „ich habe ein gutes Gedächtniß.“ — Der ehrfame Rath von Dinkelsbühl schrieb mal an den Stadtrath von Bopfingen in Salzangelegenheiten „wohlweise.“ Der Stadtrath hielt Sitzung, um einen noch ehrenvolleren Titel zu berathen. Da fiel's einem ein, daß Schnee noch weißer als Wolle sei, und bald ging das Schreiben ab an den „schneeweißen Rath zu Dinkelsbühl.“ — Mal flog dem Schultheiß von Bopfingen sein Canarienvogel aus dem Fenster. Schnell ließ er ausrufen: man solle die Stadthore sorgfältig schließen. — Auch in Mittel- und Norddeutschland gibt es zahlreiche Orte, die mit solchen Stichelchwänken geneckt werden. Sachsen hat sein Schilda, Schlesien sein Polkwitz, Hessen sein Schwarzenborn, Braunschweig sein Scheppensfeldt, Hannover sein Fühnde, Holstein sein Büsum, Schleswig sein Hostrup, sein Jagel, sein Kistorf und sein Romöe, Mecklenburg sein Peterow. Im Elsaß ist Harburg der Ort der Tölpel und Narren, die Franzosen betrachten Beaume in Burgund, Abbeville und die ganze Gascogne als Heimath der wunderlichen Ränze, die Engländer Irland, die Dänen Jütland, die Schweden Godentette und Trosa, die Italiener Bergamo, von wo der Harlekin ihrer Volkskomödie stammt. Die Russen verlegen alle Narretei zu den Kosaken, die Polen nach Kulikom und Osiek, die

Östreicher nach Ungarn. Auch die Türken und die Araber haben ihre Krähwinkler und Valenbürger. Nirgends aber — so scheint es nach dem vorliegenden Buch, das gegen hundert Narrenorte aufzählt — ist diese Art von Neckerei so beliebt und verbreitet als im Lande der Schwabenstreiche.

Georg Forster der Naturforscher des Volks. Von Jacob Moleschott. Zweite verbesserte Auflage. Berlin, Verlag von Max Hirsch. 1862.

Der Verfasser hat sich in Forster dermaßen verliebt, daß er auch dessen Schwächen entschuldigt. Auch wir verehren in diesem einen Mann von feinem ästhetischen Gefühl, großen Kenntnissen und infolge dessen bedeutendem Einfluß auf die Fortbildung der Wissenschaft, namentlich der vergleichenden Länder- und Völkerkunde. Auch wir geben ihm das Lob, daß er Schilderungen von Naturerscheinungen und Erklärungen von Naturgesetzen klar für den Unkundigen und zugleich anregend für den Wissenden, wissenschaftlich rein und zugleich künstlerisch schön gegeben hat. Aber deshalb gebührt ihm noch nicht der hohe Platz neben Goethe und Lessing, der ihm hier angewiesen wird, und noch viel weniger können wir in die Lobsprüche einstimmen, die seinem Charakter gezollt werden. Tiefer und wahrer als J. v. Müller war Forster, doch wie dieser ein unmännlicher, schwankender, von den Ereignissen und Stimmungen des Tages hin und her gewehter Charakter. Moleschott sucht seine Wirksamkeit für die Einverleibung von Mainz in die französische Republik damit zu entschuldigen, ja als Nothwendigkeit darzustellen, daß das damalige Deutschland erbärmlich gewesen, daß es damals noch kein deutsches Vaterland gegeben. Wir fragen: War die verworfne Sansculottenherrschaft, der er sich damit hingab, etwa besser? und hätte das ein Mann von Forster's Geist nicht erkannt haben sollen?

Neue naturwissenschaftliche Literatur: Aus der Natur. Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften. Neue Folge 4. Bd. Leipzig, Verlag von A. Abel. 1861. Wir haben wiederholt schon auf dieses verdienstliche Unternehmen aufmerksam gemacht und freuen uns, auch diesen neuen Band als reich an guten größern und kleinern Abhandlungen, Berichten und Notizen empfehlen zu können. Von den ausführlicheren Aufsätzen sind namentlich die über das Rochsalz, über den Perlenhandel, über das Ojon, über die Wolken, über die Bedeutung der Kieselsäure für die Pflanzen, über das Zink und über den Mississippi von Interesse. — Populäre Vorträge über Astronomie. Von Dr. K. Th. Anger, herausgegeben von Dr. G. Zaddach. Danzig, Verlag von Rafemann. 1862. Diese Vorträge bilden kein systematisches Ganze und leiden hin und wieder etwas an Weiterschweifigkeit, enthalten aber sehr viel Interessantes über einzelne Gegenstände der Himmelskunde sowie über berühmte Astronomen wie Copernicus, Kepler, Herschel, Galilei, Tycho de Brahe, Hevelius, Bessel und Gauß. Eine recht ansprechende Zugabe ist die Vorrede mit dem Nekrolog Angers, in dem uns der Herausgeber mit einem zugleich tüchtigen und liebenswerthen Gelehrtencharakter bekannt macht. — Die Natur im Dienst des Menschen. Für die erwachsene Jugend und alle Freunde der Natur dargestellt von Fr. Körner. 5. Bd. Leipzig, Verlag von B. Schicks. 1862. Beschäftigt sich mit der Lebensweise und der Jagd des in Deutschland einheimischen Federwildes, dem im Anhang Einiges über fremde

Vögel beigegeben ist. Die Einleitung ist etwas trivial, was weiter folgt, ist zweckmäßig, bisweilen anmuthig dargestellt. — Neue Auflagen sind erschienen von der sehr hübsch illustrierten „Thierwelt“ von Dr. Masius (G. D. Bädeker in Essen) und Rossmäslers „Vier Jahreszeiten“ (Breslau, F. G. C. Leuckart), von deren Verfasser uns zugleich die erste Lieferung einer zweiten vermehrten Auflage seiner „Geschichte der Erde“ vorliegt. Beide Werke verdienen nach Text und Ausstattung mit Illustrationen beste Empfehlung.

Vollständiges geographisch-statistisch-topographisches Ortslexikon von Deutschland und den unter Oesterreichs und Preussens Botmäßigkeit stehenden nichtdeutschen Ländern von H. Rudolph. 1. Lief. Leipzig, A. Hoffmann. 1862. Um ein Urtheil über die „Vollständigkeit“ zu fällen, bedarf es einer vollständigen Uebersicht über das Ganze, welches in 36 Lieferungen erscheinen soll. Die Anlage des Werks scheint zweckmäßig für ein praktisches Nachschlagebuch.

Weihnachtsliteratur: Unter dem Vielen, was auch diesmal der Büchermarkt für den Tisch mit der Richtertanne bietet, heben wir zunächst ein anmuthiges Bilderbuch hervor, das unter dem Titel „Wie's im Hause geht nach dem Alphabet“ zu Berlin in der Weidmannschen Buchhandlung erschienen ist und zu dem Besten gehört, was die Richter'sche Schule geleistet hat. Die Zeichnungen der fünf- und zwanzig Holzschnitte sind von Oskar Pleisch, den Schnitt hat Professor H. Bürkner besorgt. Papier und Druck sind gleich schön, die Figuren der einzelnen häuslichen Scenen athmen bis auf die Thiere, die Schneemänner, die Theekannen, Wanduhren, Kachelöfen und Steckenpferde herab deutsche Gemüthlichkeit. Die Gesichter wie die Dinge erzählen uns, daß ihnen wohl zu Muthe ist. Das Ganze ist damit auch ein Buch für große Kinder. — In einigen Bildern verwandter Natur, aber bunter und zwischen sentimentalen und komischen Motiven wechselnd sind die „Deutschen Reime und Räthsel in 36 Blättern von A. Corrodi“ (Glogau, C. Flemming). Für Kinder sind die Zeichnungen nicht, da dieselben größtentheils Caricaturen auf die betreffenden Reime sind. Erwachsene dagegen werden sich an einigen, z. B. an dem Maler vor dem Zaun, an dem Bauer mit der Zipfelmütze, der seinen herztausigen Schatz am Brünnele sucht, und an den Wallfahrern sehr ergötzen. — „Der Jugend Lust und Lehre. Album für das reifere Jugendalter. Herausgegeben von Dr. H. Masius. Mit 24 Lithographien und mehreren Holzschnitten. Fünfter Jahrgang. Glogau, C. Flemming.“ Eine Sammlung von allerhand Aufsätzen, die meist gut geschrieben sind: Die fliegende Jagd in Kurland von A. Buddeus — Aus dem Reich der Töne von B. Sigismund — Die Schlacht bei Dresden — Heinrich der Löwe — Die Glasfabrication — Vom Lachen — Die Roncevalschlacht — Die Wanderheuschrecke — Der arme Heinrich — Die Seide und die Seidenraupe — Longobardische Sagen nach Paulus Diaconus — Die Fabrication der Stahlfedern — Ueber Goethes Iphignia — Etwas aus dem Thierleben u. s. w. Die beigegebenen Lithographien entsprechen den Anforderungen, die wir jetzt zu stellen berechtigt sind, nur in geringem Maß. — Abenteuer und Reisen. Schilderungen interessanter Erlebnisse in Afrika, Amerika, Asien und Australien. Verfaßt von Adolf Nitsche. Mit 8 colorirten Bildern. Wien, R. Lechner

Speculirt auf das Wohlgefallen an haarsträubenden Ereignissen und wunderbaren Errettungen, und verschmäht zur Erreichung seines Zwecks auch Räubergeschichten nicht. Wir meinen, daß man der Kinderwelt Besseres und Näherliegendes erzählen könnte, ohne auf das Mischen des Angenehmen mit dem Nützlichen verzichten zu müssen, und wir sind der Ansicht, daß Herr Nitsche, „Redacteur des österreichischen Schulboten und Lehrer an der Germanischen Hauptschule“ derselben Meinung sein wird, wenn er sich anders dessen zu erinnern vermag, was ihm über Pädagogik vorgetragen worden sein muß.

Neujahrsliteratur: Berthold Auerbachs Volkskalender 1862. Leipzig, Verlag v. E. Reil. Zwei Novellen von Auerbach, „der letzte Hofmops“ von M. v. M—n., eine Abhandlung über die Benützung von Versicherungsanstalten von E. Engel, ein Aufsatz von Birchow, worin nachgewiesen wird, daß Bouillon keinen Nahrungstoff enthält, ein Artikel über die Nothwendigkeit einer deutschen Flotte (der neben vielem Wahren auch Manches enthält, was bis auf Weiteres bloße Redensart ist) von Dr. Andree, ferner von B. Sigismund ein recht guter Aufsatz, der die frühern Zustände der Wälder Mitteldeutschlands mit den gegenwärtigen vergleicht, ein sehr lesenswerther Artikel über „Verlorene Dinge“ von A. Bernstein, endlich eine Erinnerung an Fichte und seine Bedeutung für Deutschland und ein Brief über das Gothaer Schützenfest. Die Holzschnitte zu den Auerbachschen Novellen sind Muster ihrer Art. — Trewendts Volkskalender für 1862. Breslau, C. Trewendt. In der Ausstattung mit Stahlstichen ein Nachzügler der aus der Mode gekommenen Taschenbücher, an die auch die nachfolgenden Novellen und Gedichte erinnern. Hübsch sind „die neuen Stieweln“ von Holtey und die Novelle „Tolle Streiche“ von C. Höfer.

Abonnementsanzeige zum neuen Jahr.

Mit dem Anfange des neuen Jahres beginnen die **Grenzboten** den **XXI. Jahrgang**. Die unterzeichnete Verlags-handlung erlaubt sich zur Pränumeration auf denselben einzuladen, und bemerkt, daß alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen annehmen.

Leipzig, im December 1861. Fr. Ludw. Herbig.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Moritz Busch.

Verlag von F. & Herbig. — Druck von C. E. Elbert in Leipzig.